

Die Hofmatt feierte den Geburtstag der Schweiz

■ 1. August-Feier im AltersZentrum Hofmatt in Weggis

Thierry Carrel, Herzchirurg, Stiftungsratsmitglied APW und Gemeinderat von Vitznau, widmete seine Festansprache charmant und mit viel Humor gespickt der Bedeutung der Bergpredigt, den Schweizer Werten und den grossen kantonalen Unterschieden, die die Schweiz beleben. Die Piazza vor der Hofmatt war wiederum wunderschön dekoriert und die Küche zauberte ein köstliches Mittagessen auf den Tisch. Für die Unterhaltung sorgte einmal mehr Claudia Muff mit der Luzerner Ländlerband. Traditionsgemäss erklangen die warmen Töne der Alphornbläser Riviera, welche die Fahnenchwinger Martin Dubacher, Kilian Gössi und den Jungföhner Elias Hofmann beim Darstellen ihrer schönen Bilder begleiteten.

Patricia Zimmermann

Tolle Atmosphäre auf der Piazza
Manuela Zbinden, Anlasskordinatorin und Alltagsgestalterin im AltersZentrum Hofmatt, begrüßte die Bewohner:innen, Mieter:innen, Klient:innen, Gäste der Hofmatt 2+3, Verwandte und Freunde herzlich zur diesjährigen 1. August-Feier. Glücklicherweise über die Schattenplätze unter den vielen Sonnenschirmen genossen die Anwesenden einen gemütlichen Mittag auf der mit Blumen und Fahnen wunderschön geschmückten Piazza des AltersZentrums Hofmatt. Traditionsgemäss kleideten sich die Mitarbeiter:innen in den Landesfarben

■
«In einer Heimat zu leben, die es uns ermöglicht, an die Ziele der Bergpredigt zu glauben, bedeutet Hoffnung und Verpflichtung zugleich.»

Thierry Carrel



Manuela Zbinden bedankte sich bei Thierry Carrel für die charmante und humorvoll gestaltete Festansprache anlässlich der 1. August-Feier im AltersZentrum Hofmatt.

rot und weiss und das kreative Schweizerkreuz, aus Blumen gestaltet, durfte auch in diesem Jahr nicht fehlen. Das Küchenteam unter der Leitung von Gery File bereitete ein grosses Salatbuffet vor und verwöhnte die Gäste mit feinen Grilladen. Zur Feier des Tages durfte natürlich auch das Dessertbuffet nicht fehlen. Stolz über das grosse Engagement bedankte sich der Geschäftsleiter der Stiftung Alters- und Pflegeheim Weggis, Fridolin Schraner, bei seinem Team. Er schätzte speziell die gute Zusammenarbeit untereinander – jeder helfe, wo er gebraucht werde.

Hoffnung und Verpflichtung zugleich

Thierry Carrel eröffnete seine Festansprache mit der Bedeutung der Bergpredigt, welche vor mehr als 2000 Jahren gehalten wurde. Die Ideale seien leider bis heute nicht erreicht worden, denn es gäbe immer noch Armut, Ungerechtigkeit und Kriege. Trotzdem sei Frieden in Weggis, sogar überall auf der Welt, möglich. Dies ständig vor Augen zu haben und anzustreben, das Ersehnte, das vielleicht noch nicht Wirklichkeit ist, aber

noch werden kann – darin liege die Bedeutung der Bergpredigt.

Thierry Carrel munterte dazu auf, Grundsätze wie Gerechtigkeit und Frieden umzusetzen, indem man sich aktiv dafür einsetze und Verantwortung übernehme. Dazu gehöre nicht nur Wählen und Abstimmen und schon gar nicht, einfach nur nein zu sagen. Es gehe um den Einsatz in möglichst vielen Bereichen: In der Familie, Schule, Armee, in der Politik, Kultur, am Dorfleben und in den Vereinen.

■
Die Demokratie benötigt Kreativität und Kritik aller Kreise und Schichten, sie lebt von Auseinandersetzungen.

Thierry Carrel

In Gedenken an die Entstehung der Eidgenossenschaft

Gemäss der Legende geht die Entstehung der Eidgenossenschaft auf den Rütli Schwur zurück – sie schworen sich, zusammenzubleiben und sich die Treue zu halten. Es sei nichts Grosses gewesen, aber etwas Solides – nichts Modernes und Vergängliches, sondern etwas Dauerhaftes. Die Schweiz lebe von den grossen Unterschieden, sei es in der Weltanschauung, in der Erziehung, in der Kultur. Das zeige sich zwischen der West-, Ost- und Zentralschweiz, zwischen Stadt und Land, zwischen Bern und Zürich. Kritik und Witze über den Föderalismus hin oder her – man halte sich an die Regeln, die hier gelten, darum funktioniere alles so gut.

Die Schweiz sei politisch streitfreudig – vor jeder Abstimmung und jeder Wahl. Die Kultur des politischen Streites bestehe aber darin, dass der Gegner nicht zum Feind gemacht werde. Im Ausland werde die Schweiz für ihre Werte und Gewohnheiten sehr geliebt.

Manch einer finde zwar, wir seien etwas verrückt mit unseren «Grüezi's» beim Wandern oder im Lift. Aber genau das gäbe uns das Gefühl der Zugehörigkeit. Mit dem Zitat von Albert Schweitzer: «Wer zum Glück der Welt beitragen möchte, der Sorge zunächst für eine glückliche Atmosphäre in seinem eigenen Haus» beendete Thierry Carrel seine treffende Festansprache.



Jungföhner Elias Hofmann begeisterte die Zuschauer:innen mit seinem Auftritt.